

ten Ostgebiete, in die eingegliederten Ostgebiete oder aus den eingegliederten Ostgebieten verlegen,

c) die Leistungsfähigkeit in den eingegliederten Ostgebieten belegener Unternehmungen oder Betriebe erweitern.

Unter den »eingegliederten Ostgebieten« sind folgende zu verstehen: Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Wartheland, Regierungsbezirke Zichenau und Kattowitz, das Suwalkigebiet im Regierungsbezirk Gumbinnen und das Soldaugebiet im Regierungsbezirk Allenstein.

Die für die Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Wartheland sowie für die in die Provinzen Ostpreußen und Schlesien eingegliederten Gebietsteile zuständigen Reichsstatthalter und Oberpräsidenten können nach § 2 der Verordnung vom 31. Januar 1940 für

die ihnen unterstehenden Gebiete außerdem bestimmen, daß natürliche und juristische Personen nur mit Genehmigung Handelsvertreter oder Handlungsreisende, die in diesem Gebiet nicht ansässig sind, zur Entgegennahme oder Vermittlung von Aufträgen in diese Gebiete entsenden oder Aufträge aus den Gebieten durch Handelsvertreter oder Handlungsreisende außerhalb des Gebiets entgegennehmen dürfen.

Von dieser Ermächtigung haben die Reichsstatthalter im Reichsgau Danzig-Westpreußen und im Reichsgau Wartheland in Anordnungen vom 9. März 1940 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 63 vom 14. März 1940) Gebrauch gemacht. Die Genehmigung wird im Reichsgau Wartheland reichskulturkammerpflichtigen Betrieben von dem Reichspropagandaamt Posen erteilt.

Eine Arbeitswoche ostmärkischer und sudetendeutscher Verleger im Heimatgau des Führers

Mit der Rückkehr der Ostmark und des Sudetengaus in das Große Reich ist für die Reichsschrifttumskammer auch die Aufgabe verbunden, ihrerseits den neuen Mitgliedern aus diesen deutschen Grenzgebieten zu helfen und die geeigneten Mittel und Wege zu finden, um die notwendige Einheit aller Mitglieder der Kammer herzustellen; denn nicht allein auf die Erfüllung der von außen herangetragenen Forderung kommt es ja an, sondern darauf, daß die Pflicht in den handelnden Menschen selbst gelegt wird, er also aus einem inneren Müssen heraus die Aufgaben sieht und löst, die ihm unsere nationalsozialistische Gegenwart stellt. Aus diesen Erwägungen heraus hat die Kammer schon vor längerer Zeit geplant, auf einer Sonder-Arbeitswoche die ostmärkischen und sudetendeutschen Verleger zusammenzurufen und mit ihnen gemeinsam über die grundsätzliche Stellung des Schrifttums im nationalsozialistischen Reich, über die verlegerischen Aufgaben und die Bedingungen der Lösung zu arbeiten, und vor allem die Männer des ostmärkischen und sudetendeutschen Verlages auch persönlich mit leitenden Männern der deutschen Schrifttumsführung bekannt zu machen, ihnen die Gelegenheit zu bieten, sich mit den Vertretern verschiedener Schrifttumsstellen abseits des Verlagsbüros oder des Dienstortes auszusprechen.

Die Kriegserklärung der westlichen Plutokratien an Deutschland hat diesen Plan der Reichsschrifttumskammer zwar etwas aufgeschoben, konnte ihn aber nicht aufheben. Die ursprünglich in der Zeit nach Abschluß der hauptsächlichsten Herstellungsarbeiten für die Herbstproduktion geplante Woche ist mitten im Krieg vom 3. bis 10. März in Bad Ischl im Herzen des Salzkammergutes durchgeführt worden. Es lag von vornherein fest, daß diese erste Woche der ostmärkischen und sudetendeutschen Verleger im Heimatgau unseres Führers stattfinden soll. Die Wahl fiel auf Bad Ischl und damit auf einen besonders glücklichen Ort, dessen Gemeinde und Kurverwaltung ihrerseits in rühmenswürdiger Weise alles beitrugen, um den Aufenthalt der Teilnehmer angenehm zu machen und einen ergiebigen Ertrag der Woche zu sichern. Wenn jetzt alle Teilnehmer versichern, daß sie an diese Woche mit besonderer Eindringlichkeit zurückdenken, dann ist dies sicher den Bemühungen der Vertreter von Bad Ischl, vor allem des Bürgermeisters Pg. Holzberger und des Kurdirektors Pg. Hamm zu verdanken.

Unter der Leitung von Pg. K. H. Bischoff versammelten sich am 3. März die fünfunddreißig Teilnehmer der Woche zu einem Kameradschaftsabend, den der Leiter des Deutschen Buchhandels Pg. Wilhelm Baur mit einer Ansprache eröffnete. Die Verleger hatten die Freude, hier schon auf ein besonderes Interesse der zuständigen Stellen des Gaus zu stoßen, waren doch nicht allein der Kreisleiter, der Bürgermeister, sondern neben dem Landrat auch der Landesstatthalter Pg. Breitenthaler erschienen, einer der ältesten Nationalsozialisten der Ostmark. Auch aus der warmherzigen Ansprache des Kreisleiters Pg. Bäuerl-Gmunden ging hervor, mit welcher Freude die Verleger im Gau aufgenommen wurden.

Der Arbeitsplan der Woche sah entsprechend der erwähnten Absicht grundsätzliche Referate und Arbeitsgemeinschaften

vor. In einem umfassenden mehrstündigen Referat sprach der Leiter des Deutschen Buchhandels selbst zu den Verlegern über die ständische und politische Aufgabe des Verlags im nationalsozialistischen Reich. Die durch eine Fülle von Beispielen illustrierten Ausführungen von Pg. Wilhelm Baur wurden am Nachmittag durch eine Aussprache ergänzt. Dieser Tag führte überzeugend in den Geist ein, unter dem nicht nur die Arbeit des deutschen Verlegers in Zukunft zu stehen hat, sondern der auch das Zeichen der Arbeitswoche selbst sein mußte, einen Geist der Gemeinschaft und der Kameradschaft. Es zeigte sich schon an diesem Tage, daß gegenüber früheren Tagungen diese Arbeitswoche grundsätzliche Unterschiede zeigt, Unterschiede, die einfach dadurch bedingt sind, daß Kameradschaft hier nicht gelehrt, sondern gelebt werden sollte, daß man sie nicht forderte, sondern verwirklichte, und daß man mit Frische und Offenheit, Zucht und Ordnung an die Arbeit ging, einer so viel wert wie der andere und das Ganze so viel wert, wie jeder einzelne in dieses einbrachte. Insbesondere die Leitung war ständig bemüht, die Arbeit frisch und das Zusammensein lebendig zu gestalten und alle Teilnehmer zu einem zwar ernstgemeinten, aber fröhlichen Zusammenleben zu führen.

Pg. Baur machte den Teilnehmern die große Freude, daß er noch bis zur Mitte der Woche in ihrem Kreis blieb und mehr als einmal in die Aussprache fördernd eingegriffen hat.

Über die für die Ostmärker und die Sudetendeutschen vielfach neuen Aufgaben und den Zweck der öffentlichen Schrifttumspropaganda sprach der Leiter des Werbe- und Beratungsamtes für das deutsche Schrifttum beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Pg. A. Brugger. Die Aufgaben der Schrifttumsführung und der Schrifttumspolitik durch den Staat und verlagswichtige Fragen aus dem Aufgabekreis der Schrifttumsabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda behandelte in einem ausführlichen Referat in überzeugender Weise Regierungsrat Dr. Erdmann, der zugleich als Vertreter des Leiters der Schrifttumsabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda auf der Woche anwesend war. Von derselben Stelle sprach Referent Gruber über die Ostmark in der kulturpolitischen Verlagsbetreuung durch die Schrifttumsabteilung und ersparte, wie ein Teilnehmer sagte, durch seine Ausführungen mehrere mühevollen und zeitraubenden Reisen nach Berlin. Den Aufgabekreis des Amtes Schrifttumspflege bei der Dienststelle Rosenberg behandelte dessen Leiter, Reichsamtssleiter Pg. Hans Hagemayer selbst. Über den Aufbau und die Organisation des Buchhandels und die besonderen Aufgaben der Gruppe sprach Karl Thulle, Leipzig; ein Nachmittag war der für unseren Beruf so entscheidend wichtigen Nachwuchsfrage mit K. H. Bischoff, Berlin, vorbehalten, der zu einer besonders regen Aussprache führte, da die behandelten Probleme auch in der Ostmark bereits anfangen, ihr ernstes Wort zu reden. Für den erkrankten Geschäftsführer des Börsenvereins Dr. Heß sprach Dr. Freyer über die gegenwärtigen Aufgaben des Börsenvereins.

Hatte der Leiter des Deutschen Buchhandels Pg. Wilhelm Baur, zugleich als Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer,